

Gesundheitsschutzbericht 2018

Wald für mehr.



Inhalt

_ Vorwort 3

_ Betriebsziel Gesundheitsschutz 4

_ Interview mit Olaf Stöhrmann von der Unfallkasse Nord 8

_ Maßnahmen des Arbeitsschutzes und der Gesundheitsförderung 2018 12

_ Arbeitsmedizinische Betreuung 16

_ Unfallgeschehen 17

_ Betriebswirtschaftliche Auswirkungen 26

_ Impressum 27

Vorwort

Gesundheit – ein hohes Gut



Ob im Wald oder in der Zentrale, im Jugendwaldheim oder im ErlebnisWald Trappenkamp – die Aufgaben der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten AöR (SHLF) sind vielfältig und anspruchsvoll. Je nach Einsatzgebiet sind sie mit spezifischen gesundheitlichen Risiken verbunden. Bei der Waldarbeit stehen vor allem Sicherheitsaspekte im Mittelpunkt. Wie lassen sich Unfälle vermeiden? Bei der Planung und Organisation in der Zentrale spielt die ergonomische Einrichtung von Bildschirmarbeitsplätzen eine wichtige Rolle. Allen Bereichen gemeinsam ist der hohe Stellenwert der Prävention.

Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten unterstützen ihre Beschäftigten mit einem Bündel an Maßnahmen im Bereich des Arbeitsschutzes und der betrieblichen Gesundheitsvorsorge. Sie genügen damit den gesetzlichen Bestimmungen und folgen gleichzeitig der unternehmerischen Vernunft. Denn mit einer gesunden, zufriedenen und motivierten Belegschaft ist das Unternehmen bestens vorbereitet, wenn es darum geht, große Herausforderungen wie den Klimawandel zu meistern.

Die besondere Arbeitsqualität bei den Landesforsten ist zu einem guten Teil auf das hohe Sicherheits- und Gesundheitsschutzniveau zurückzuführen und nicht zuletzt eine Folge der Fort- und Weiterbildungen, die allen Beschäftigten zur Verfügung stehen. Engagement für den Gesundheitsschutz zahlt sich aus –

für den Betrieb und für die Belegschaft, denn die Schutz- und Vorsorgemaßnahmen fördern kompetentes Handeln und verbessern die persönliche Arbeitssituation. Damit erfüllen die SHLF eine Vorbildfunktion für andere Waldnutzer und Waldbesucher.

Eine kontinuierliche Analyse der Arbeits- und Gesundheitsschutzmaßnahmen und die Anpassung der Arbeitsplätze entsprechend der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse tragen dazu bei, das gesundheitliche Risiko für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dauerhaft zu senken. Allen Beschäftigten, die bei diesem wichtigen Thema Verantwortung für sich und die Landesforsten übernehmen, danke ich von ganzem Herzen für ihr Engagement!

Ihr
Tim Scherer
Direktor

Betriebsziel Gesundheitsschutz

Wertschätzung und Identifikation

Die zunehmende Arbeitsverdichtung in flexiblen Strukturen und der Einsatz hochmoderner Maschinen stellen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor immer neue Herausforderungen. Eine erstklassige Ausbildung, lebenslanges Lernen und ein konsequentes Betriebliches Gesundheitsmanagement ist den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten deshalb besonders wichtig.

Der Gesundheitsschutz im Betrieb steht und fällt mit dem Engagement der Beschäftigten. Sie müssen im vorgegebenen Rahmen selbst aktiv werden, denn nur im Zusammenspiel von betrieblicher Vorsorge und persönlichem Engagement erreichen die SHLF das angestrebte hohe Schutzniveau. Die Aufrechterhaltung des Gesundheitsschutzes ist ein permanenter Prozess, den alle Beschäftigten im täglichen Arbeitsablauf berücksichtigen müssen.

Ausbildung

Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten engagieren sich in besonderem Maße für die Ausbildung des Nachwuchses. In Zusammenarbeit mit der Lehranstalt für Forst-

wirtschaft in Bad Segeberg bereiten sie angehende Forstwirte auf eine erfolgreiche Berufslaufbahn vor. Neben der Vermittlung von Fachwissen zählt vor allem Praxisnähe. So können die Auszubildenden schrittweise in die maschinengestützte Waldarbeit hineinwachsen.

Neben der Ausbildung fördern die Landesforsten Zusatzqualifikationen, etwa zum Baumkletterer, Waldpädagogen oder Maschinenführer. Mit der Aufwertung des Berufsbildes »Forst-

wirt/Forstwirtin« erhöhen die SHLF ihre Leistungsfähigkeit als Unternehmen und stärken gleichzeitig den Gesundheitsschutz. Zufriedene, gut ausgebildete und mit qualifizierter Arbeit betraute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erleiden seltener Unfälle und Verletzungen.

Kultur des Miteinanders

Bei den Landesforsten genießen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine besondere Wertschätzung. Ein im



Wortsinne gesundes Verhältnis zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgeber hat nicht nur eine höhere Identifikation mit dem Unternehmen zur Folge, sondern schlägt sich auch ganz konkret in wirtschaftlichen Kenn- und Unfallzahlen nieder.

Gesundheitspartnerschaft

Die Unfallkasse (UK) Nord ist die gesetzliche Unfallversicherung für den öffentlichen Dienst in Schleswig-Holstein und Hamburg. Zu ihren Aufgaben zählt die Prävention. Die UK erarbeitet Regelwerke zur Unfallverhütung, berät Unternehmen und Bildungseinrichtungen und bietet vielfältige Präventionsprojekte, Seminare und Erste-Hilfe-Kurse an. Kommt es doch zu einem Arbeitsunfall, unterstützt die gesetzliche Unfallversicherung die Betroffenen bei der Rehabilitation mit dem Ziel einer schnellen Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit. Ein weiterer Aufgabenbereich ist die Hilfe für Versicherte und Angehörige, die an den Folgen eines Unfalls zu tragen haben. Die Geldleistungen der gesetzlichen Unfallversicherung mindern das Leid und ermöglichen im

Fall des Falles einen Neuanfang trotz körperlichen und/oder geistigen Beeinträchtigungen.

Personalrat

Der Personalrat vertritt die Interessen der Beschäftigten gegenüber der Unternehmensführung. Über den Verwaltungsrat ist er in alle wichtigen strategischen Entscheidungen eingebunden. Er unterstützt und initiiert Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und ergonomischen Gestaltung der Arbeitsplätze.

Fachkraft für Arbeitssicherheit

Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten haben für den Betrieblichen Gesundheitsschutz eine eigene Stabsstelle eingerichtet. Diese »Fachkraft für Arbeitssicherheit« erstellt Gefährdungsanalysen, prüft die Wirksamkeit des Betrieblichen Gesundheitsschutzes, berät die Betriebsleitung und koordiniert die Aktivitäten in den einzelnen Betriebsteilen. Gleichzeitig haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine feste Anlaufstelle für ihre Fragen und Wünsche rund um den Gesundheitsschutz.

Betriebsarzt

Die Zusammenarbeit mit dem Arbeitsmedizinischen Dienst der B+A-D Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH ermöglicht eine kontinuierliche arbeitsmedizinische Betreuung der Beschäftigten. Neben der Grundbetreuung enthält das Leistungspaket des Arbeitsmedizinischen Dienstes einen betriebs-spezifischen Teil mit speziell auf die Anforderungen der SHLF zugeschnittenen Angeboten.

Alle Beschäftigten der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten haben freien Zugang zu einem Betriebsarzt. Sie können diesen nach eigenem Ermessen für Untersuchungen bei Beschwerden oder zur präventiven Beratung konsultieren. Zur Sicherstellung einer kontinuierlichen Betreuung der gesamten Belegschaft verwalten die SHLF sämtliche Wiedervorstellungstermine ihrer Beschäftigten in einer Datenbank. Betriebsbesichtigungen und Arbeitsplatzbeurteilungen im Beisein des Betriebsarztes tragen ebenfalls zu einer kontinuierlichen Verbesserung der Arbeitsplatzqualität bei.



Stärkung der persönlichen Kompetenz

Regelmäßige Schulungen und ein hohes Maß an Eigenverantwortung sorgen für optimale Arbeitsabläufe. Der Einsatz für den Gesundheitsschutz lohnt sich. Er führt zu einer höheren Motivation und Arbeitszufriedenheit.

Neben vielen Weiterbildungsangeboten setzen die SHLF auf moderne Technik zur Erleichterung der täglichen Arbeit. So gelang es zum

Beispiel, die psychischen und physischen Belastungen bei Verkehrssicherungsarbeiten entlang von öffentlichen Straßen durch den Einsatz eines Mobilen Fällkrans deutlich zu senken.

Ausgedehnte Läuterungsflächen aus Erstaufforstungen, Naturverjüngungen und Sturmwürfen stellen für die Forstwirte eine starke körperliche Belastung dar. Mit neuen Freischneidern erweiterten die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten

das Spektrum der Arbeitsverfahren. Da die Antriebseinheit bei dem Gerät auf dem Rücken getragen und die von einer biegsamen Welle angetriebene Schneidgarnitur an einem Galgen eingehängt ist, wird die Hand-Arm-Muskulatur spürbar entlastet.

Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten fördern zudem die Teilnahme ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Sportveranstaltungen und Fitness- oder Gymnastikkursen. Seit 2011 können sich die Mitarbeite-



rinnen und Mitarbeiter 80 Euro pro Jahr für gesundheitsfördernde Aktivitäten wie Rückenschulen, Yoga, Tai-Chi oder Qigong erstatten lassen.

Persönliche Schutzausrüstung (PSA)

Schnittverletzungen mit der Motorsäge haben meist schwerwiegende gesundheitliche Folgen. Die SHLF legen deshalb größten Wert auf eine intakte PSA. Sie besteht aus einem Schutzhelm mit Gesichts- und Gehörschutz, einer Arbeitsjacke, Schutzhandschuhen, einer Schnittschutzhose und Sicherheitsschuhen. Das Visier des Schutzhelmes ist so gefertigt, dass möglichst viel zu erkennen ist, während die Augen gleichzeitig vor Zweigen, Splittern oder Sägespänen geschützt sind.

Angesichts der Geräuschentwicklung von Motorsägen ist ein Gehörschutz unerlässlich, um dauerhafte Schäden an den Ohren zu vermeiden. Warnfarben am Helm und an der Arbeitsjacke leuchten im dichten Unterholz. Eine Schnittschutzhose mit langen Kunststofffasern verhindert Verletzungen, indem sich die Fasern beim Kontakt mit der Säge um das Antriebs-

rad wickeln und es in Bruchteilen von Sekunden blockieren. Im Zusammenspiel mit einer eingehenden Unterweisung zur Eigensicherung trägt die Persönliche Schutzausrüstung zu einem deutlichen Rückgang schwerwiegender Schnittverletzungen bei.

Rettungskette »Forst«

An allen wichtigen Einfahrtsstellen in die Wälder der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten stehen Rettungspfähle, die eine individuelle

Erkennungsnummer tragen. Sie dienen im Notfall als Treffpunkt der im Wald Beschäftigten mit den Rettungsdiensten. Von hier aus können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SHLF herbeigerufene Helfer auf kürzestem Weg zur Unfallstelle führen. Sämtliche Führungskräfte und die Mobilen Forstwirtschaftsgruppen (MFG) sind zudem mit einem Diensthandy ausgestattet, damit sie im Notfall umgehend Hilfe herbeirufen können.



»Leitgedanke ist ein umfassendes, ganzheitliches Verständnis von Sicherheit und Gesundheit.«

Interview mit Olaf Stöhrmann von der Unfallkasse Nord



Die Unfallkasse Nord ist für die Bundesländer Schleswig-Holstein und Hamburg zuständig. Bei ihr sind die Beschäftigten im öffentlichen Dienst, Kita-Kinder, Schüler, Studierende und weitere Versichertengruppen versichert. Der Versicherungsschutz umfasst Arbeits- und Wegeunfälle sowie Berufskrankheiten.

_ Was sind die Grundanliegen des Arbeitsschutzes?

Grundanliegen des Arbeitsschutzes ist die Gestaltung menschengerechter Arbeit anhand der Einrichtung sicherer und gesunder Arbeitsplätze. Arbeit muss so gestaltet sein, dass Leben und Gesundheit der Beschäftigten geschützt werden und ihre Arbeitskraft erhalten bleibt. Seit seiner Einführung im Jahr 1996 legt das Arbeitsschutzgesetz die Verantwortung für den Arbeitsschutz in die Zuständigkeit der Unternehmerinnen und Unternehmer.

Ein knappes Vierteljahrhundert ist das Arbeitsschutzgesetz jetzt alt, und in diesem Zeitraum hat sich die Arbeitswelt zum Teil grundlegend verändert. Als Stichworte seien genannt: älter werdende Bevölkerungen in den Industriestaaten, Digitalisierung und Automatisierung, Entgrenzung der Arbeit. Praktisch bedeutet das: Arbeits- und Gesundheitsschutz müssen sich an alternden Belegschaften ausrichten. Keiner will (und soll) krank in Rente gehen. Digitalisierung und Automatisierung werden Arbeiten mit geringer Komplexität übernehmen. In der Verwaltung ist etwa die automatisierte Eingangssachbearbeitung denkbar. Der Mensch kommt bei komplexen Arbeiten zum Einsatz, hier sind Wissen, Fachkompetenz und Lernmotivation gefragt. Auf der anderen Seite aber auch Stressresistenz, hohe Selbstmotivation und Gesundheitskompetenzen. Denn Digitalisierung fördert die Entgrenzung der Arbeit von Ort und Zeit. Auf die genannten Belastungen muss zeitgemäßer Arbeits- und Gesundheitsschutz Antworten haben.

Leitgedanke ist hierbei ein umfassendes, ganzheitliches Verständnis von Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten. Arbeitsschutz ist kein zusätz-



liches betriebliches Aufgabenfeld, sondern Bestandteil aller betrieblichen Aufgaben und Funktionen. Zutreffender spricht man heute von Arbeitsschutz-Managementsystemen (AMS). Ständige Verbesserung und Anpassung an den technischen und rechtlichen Wandel sind integrale Bestandteile eines Arbeitsschutz-Managementsystems.

Sichere und gesunde Arbeitsbedingungen schlagen sich auf der Haben-seite des Unternehmens nieder: Die Beschäftigten arbeiten motivierter, es gibt weniger Störungen und Ausfälle im Unternehmen, weniger Arbeitsunfälle, geringere krankheitsbedingte Fehlzeiten. Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz dürfen aber nicht »nebenherlaufen«, sondern müssen vorgelebt werden. Gelebter Arbeitsschutz stärkt die Wettbewerbsfähigkeit. Und ja, es gibt einen »Return on Prevention«.

_ Wer ist in Deutschland für den Arbeitsschutz zuständig?

Die Gefährdungsbeurteilung ist immer Sache der Unternehmensleitung. Hier liegt die Verantwortung, hier bleibt sie, auch wenn die Unternehmensleitung die Durchführung der Maßnahmen im Arbeits- und Gesundheitsschutz delegiert hat.

_ Wer ist in einem Unternehmen für die Gefährdungsbeurteilung (GB) verantwortlich?

Grundlegend für den Arbeits- und Gesundheitsschutz im Unternehmen ist die Gefährdungsbeurteilung. Sie dient der Risikoeinschätzung von Arbeitsplätzen. Aus der Gefährdungsbeurteilung werden Schutzmaßnahmen bezogen auf konkrete Arbeitsplätze abgeleitet mit dem Ziel, Gesundheit und Arbeitsfähigkeit der/des Beschäftigten zu erhalten. Die Gefährdungsbeurteilung ist nicht an eine Form gebunden. Das erzeugt Unsicherheit, ggf. Ablehnung. Aber auch wenn die Gefährdungsbeurteilung Arbeit macht, sie lohnt sich, denn sie schafft Rechtssicherheit.



_ Was für eine Rolle spielt die Fachkraft für Arbeitssicherheit bei der Gefährdungsbeurteilung?

Im Prozess der Gefährdungsbeurteilung spielt die Fachkraft für Arbeitssicherheit eine elementar wichtige Rolle. Schon allein deshalb, weil die Gefährdungsbeurteilung Fachkunde erfordert, über die die Unternehmensleitung oder die Führungskräfte nicht oder nicht ausreichend verfügen. Die Fachkraft berät und unterstützt die Unternehmerin/den Unternehmer bei der Erfüllung der Aufgaben im Arbeits- und Gesundheitsschutz. Wichtig: Die Fachkraft für Arbeitssicherheit ist nicht weisungsgebunden.

Fachkräfte für Arbeitssicherheit

- _ ermitteln und beurteilen arbeitsbedingte Unfall- und Gesundheitsgefahren und Faktoren zur Gesundheitsförderung,
- _ arbeiten bei der Gestaltung sicherer, gesundheits- und menschengerechter Arbeitssysteme mit,
- _ sorgen für die Aufrechterhaltung sicherheits-, gesundheits- und menschengerechter Arbeitssysteme und die kontinuierliche Verbesserung von Sicherheit und Gesundheitsschutz der Beschäftigten,
- _ arbeiten an der Einbindung von Sicherheit und Gesundheitsschutz in die betriebliche Aufbau- und Ablauforganisation mit und
- _ sorgen für ständige Verbesserung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes.

Maßnahmen des Arbeitsschutzes und der Gesundheitsförderung 2018

Auswahl der wichtigsten Projekte und Neuerungen

Arbeitswelt 4.0

Die Beschäftigten im Außendienst (Mobile Forstwirtschaftsgruppen, MFG) erhielten Tablets zur Optimierung der betrieblichen Kommunikation. Verschiedene Apps unterstützen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Arbeitsorganisation und erleichtern die Auftragsabwicklung. Im Ergebnis steigen Effizienz und Sicherheit, denn alle wichtigen Informationen lassen sich per E-Mail teilen. Die Verantwortlichen vor Ort erfahren schnell und zuverlässig,



wo Gefahrenstellen, Kalamitätsbefall oder offene Zaunfronten in Wildschutzzäunen zu erwarten sind. Sie erhalten eine entsprechende Nachricht mit genauen GPS-Daten und Kommentaren in einer digitalen Karte.

Viele Anwendungen unterstützen den Arbeitsschutz. So sind zum Beispiel sämtliche Rettungspunkte und andere betriebliche Einrichtungen in einer digitalen Karte mit Koordinaten hinterlegt. Bei einem Wechsel des Einsatzortes finden Ortskundige über die Navigation ihren Einsatzort oder sehen mit einem Blick, wo sich die am nächsten gelegenen Rettungspunkte befinden. Eine zentral gepflegte Datenbank in der ownCloud versorgt die Beschäftigten mit allen wichtigen Dokumenten. Damit stellen die Landesforsten sicher, dass alle Beschäftigten jederzeit und auch mobil auf die aktuellen Gefährdungsbeurteilungen, Betriebsanweisungen, Sicherheitsdatenblätter, Dienstvereinbarungen etc. zugreifen können.

Nach einer eingehenden Schulung kann jeder Anwender seinen per-

sönlichen Entwicklungsfortschritt im Umgang mit der neuen Technik selbst bestimmen. Auf diese Weise lassen sich die negativen psychischen Beanspruchungen bei der Benutzung dieser Geräte so gering wie möglich halten. Dank der einfach zu bedienenden und dem betrieblichen Alltag gut angepassten Apps und der vorerst freiwilligen Nutzung konnten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schnell an das neue Medium gewöhnen. Die neuen Tablets verbessern die Betriebsabläufe deutlich.

Defibrillatoren für die Erste Hilfe

Herzrhythmusstörungen wie das berüchtigte Kammerflimmern sind stets lebensbedrohlich. Mit jeder Minute sinkt die Überlebenschance der betroffenen Personen um zehn bis zwölf Prozent! Bereits nach drei bis fünf Minuten drohen nicht wiedergutmachende Gesundheitsschäden, da Gehirnzellen ohne Sauerstoffzufuhr in kürzester Zeit absterben.

Wird frühzeitig ein Defibrillator eingesetzt, gefolgt von weiterführenden



Maßnahmen der eintreffenden Rettungskräfte (Intubation, Infusion, Medikation), beträgt die Überlebensrate mindestens 30 bis 40 Prozent. Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen sogar, dass die Überlebenschance der Betroffenen auf über 75 Prozent steigt, wenn innerhalb von drei Minuten nach Eintritt des Kammerflimmerns ein Defibrillator eingesetzt wird.

Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten betreiben derzeit zwei Automatisierte Externe Defibrillatoren (AED). Für Ihre Anschaffung waren folgenden Gesichtspunkte maßgeblich:

- _ Betriebsgröße
- _ Zahl der Beschäftigten
- _ Altersstruktur der Beschäftigten
- _ Umfang von Kunden- oder Publikumsverkehr
- _ Betriebsspezifische Gefahren (z. B. elektrischer Strom)
- _ Voraussichtliche Eintreffzeit des Rettungsdienstes

Nun gibt es im ErlebnisWald Trappenkamp und in der Zentrale jeweils einen AED für die Erste Hilfe bei Herzrhythmusstörungen. Alle be-

trieblichen Ersthelfer werden regelmäßig an den AED-Geräten geschult und in die Benutzung eingewiesen. Neben den eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Besucherinnen und Besuchern der Landesforsten sind die Geräte auch für die allgemeine Öffentlichkeit zugänglich. Wie vorgeschrieben weisen Piktogramme auf die Geräte hin, zusätzlich sind sie beim Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) registriert und werden in der App »SCHLESWIG-HOLSTEIN SCHOCKT« angezeigt. Mit der App kann sich jeder über frei zugängliche AED-Geräte in der Umgebung informieren und im Notfall hinführen lassen.



Verbandbuch, Aufzeichnung der Erste-Hilfe-Leistung

Sämtliche Erste-Hilfe-Leistungen müssen in einem Verbandbuch erfasst und fünf Jahre lang vorgehalten werden. So will es die Unfallverhütungsvorschrift »Grundsätze der Prävention« (§ 24 Abs. 6). Die Aufzeichnungen sind vertraulich zu behandeln. Sie belegen, dass die Betroffenen sich bei einer versicherten Tätigkeit verletzt haben oder erkrankt sind, und können sehr wichtig sein, falls zum Beispiel Spätfolgen eintreten. Gleichzeitig dienen die Aufzeichnungen als Informationsquelle für die Auswertung von nicht meldepflichtigen Arbeitsunfällen durch den Betriebsarzt, die Betriebsärztin oder die Fachkraft für Arbeitssicherheit.

Aus Gründen der Datensicherheit dürfen Unbefugte keinen Zugriff auf das Verbandbuch haben. Eine Dienstvereinbarung der Landesforsten regelt deshalb die Aushändigung von personenbezogenen Verbandbüchern und Meldeblöcken, je nach Beschäftigtengruppe. Für Beschäftigte, die kein persönliches Verbandbuch erhalten, liegen seit Anfang 2018 Abreiß-



meldeblöcke aus, in die sie die jeweilige Verletzung und Erste-Hilfe-Leistung eintragen können. Anschließend erhält die Personalabteilung das ausgefüllte Blatt und bewahrt es auf. Jeder andere Arbeitsunfall ist gemäß eines genau festgelegten Prozessablaufes zu melden. Bei der Anpassung dieser Dokumentationspflicht wurden ebenfalls die Meldewege bei einem Arbeitsunfall in der Dienstvereinbarung überarbeitet.

Sicherheitstage bei den Landesforsten

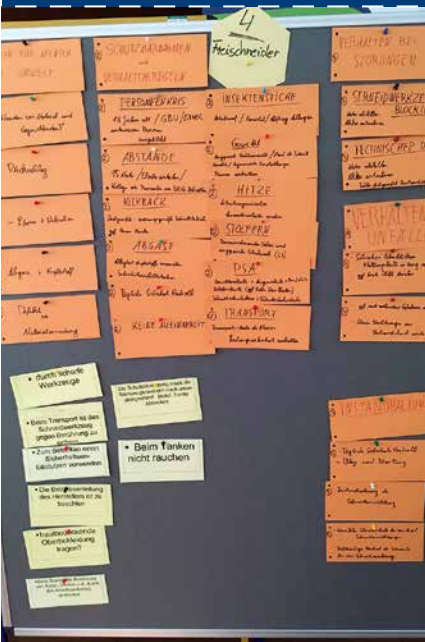
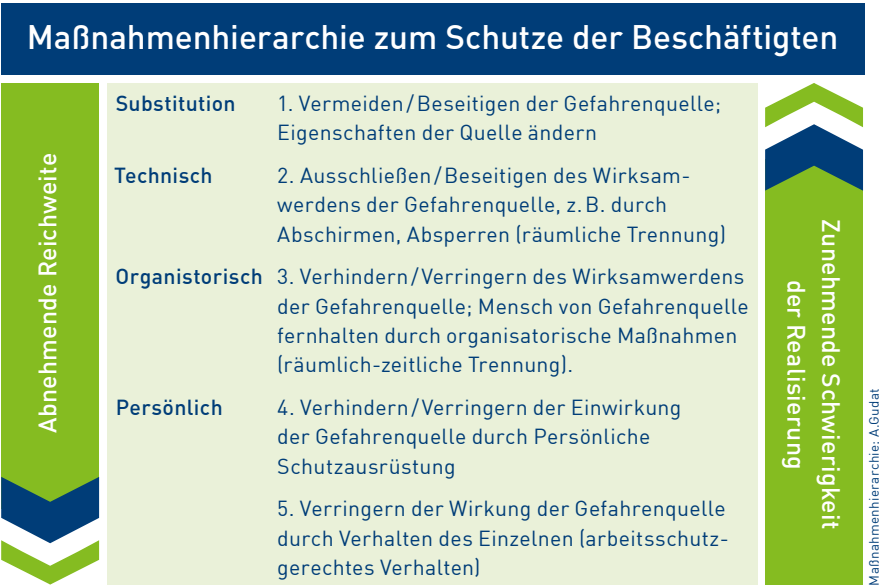
Seit 2012 finden bei den Landesforsten Sicherheitstage statt. Auf dem Programm stehen allgemeine Sicherheitsunterweisungen, Fahrzeugkontrollen und eine Durchsicht der Persönlichen Schutzausrüstung sowie Informationen über forstliche Neuerungen. Die Themenschwerpunkte wechseln jährlich sowohl im praktischen als auch im theoretischen Teil.

Der langjährige Trend eines deutlichen Rückgangs von Arbeitsunfällen in Deutschland hat sich in den letzten Jahren stetig verlangsamt und stagniert mittlerweile in einigen Berei-

chen. Da ist es wichtig, das Bewusstsein für Gefahren und das persönliche Engagement der Beschäftigten für den Gesundheitsschutz weiter zu stärken. Aus diesem Grund erfolgte die allgemeine Unterweisung 2018 nicht als Vortrag, sondern in Form einer Gruppenarbeit.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verteilten sich auf sechs Gruppen à sieben Kollegen und erhielten unterschiedliche Aufgaben mit den dazugehörigen Informationen. Die Teams mussten Gefährdungen und Schutz-

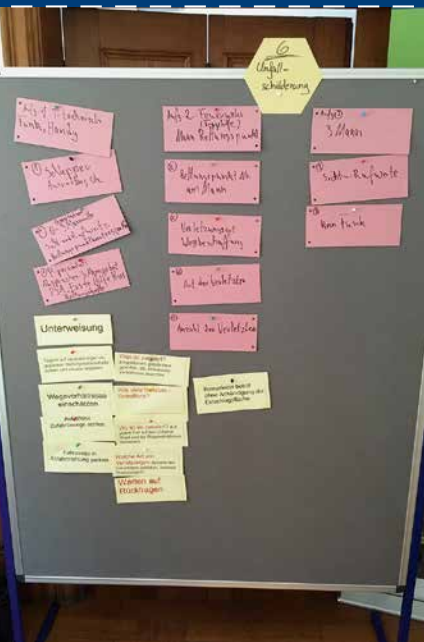
maßnahmen eines Arbeitssystems oder eines Arbeitsmittels gemäß der Maßnahmenhierarchie («STOP-Prinzip») ermitteln, Betriebsanweisungen erarbeiten oder einen beschriebenen Unfallhergang analysieren. Nach 90 Minuten präsentierten die Gruppen ihre Ergebnisse, hefteten die wichtigsten Erkenntnisse an eine Pinnwand und diskutierten ihre Ansätze mit den übrigen Teilnehmern. Die Unterweisenden der Lehranstalt für Forstwirtschaft Bad Segeberg (LAF) und der SHLF ergänzten die Gruppenergebnisse und



fassten sie jeweils zusammen. Ziel der Übung ist eine stärkere Einbindung der Beschäftigten in die Sicherheitsunterweisung, um auf diesem Weg eine größtmögliche Sensibilisierung der Kolleginnen und Kollegen zu erreichen.

»Nicht der stets aufmerksame, in jeder Situation überlegt handelnde, immer konzentriert arbeitende Mensch ist der Normalfall, sondern der Mensch, dessen Aufmerksamkeit schon mal abgelenkt wird, der unter Zeitdruck handeln muss, der seelisch über- oder unterfordert ist, der nicht immer über den totalen Durchblick verfügt.«

Aus diesem Grund muss ein Arbeitssystem so gestaltet sein, dass es sich an den Menschen anpasst, und nicht umgekehrt.



Arbeitsgruppe Gefährdungsbeurteilung (AG GBU)

Gemäß § 3 und § 5 des Arbeitsschutzgesetzes (ArbSchG) bildeten die Landesforsten eine ständige Arbeitsgruppe zur Beurteilung der Arbeitsbedingungen (AG GBU). Den genauen Handlungsauftrag beschreibt die 2018 von der Betriebsleitung erarbeitete Geschäftsordnung. Ständige Mitglieder der Arbeitsgruppe sind – neben der Fachkraft für Arbeitssicherheit und dem Betriebsarzt – Vertreter der Unternehmensleitung, des Personalrates und der Sicherheitsbeauftragten. Führungskräfte

und Beschäftigte der einzelnen Unternehmenseinheiten sowie externe Berater werden als nicht ständige Mitglieder bei Bedarf zu den monatlichen Gruppensitzungen eingeladen.

Die Arbeitsgruppe unterstützt die Führungskräfte beim Erstellen von Gefährdungsbeurteilungen und bei der regelmäßigen Kontrolle ihrer Wirksamkeit. Die Beurteilungen sind arbeitssystembezogen, so können Führungskräfte abweichende örtliche Gegebenheiten situativ ergänzen.



Arbeitsmedizinische Betreuung

Seit dem Jahr 2012 besteht zwischen den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten AöR und der B·A·D GmbH ein Dienstleistungsvertrag zur arbeitsmedizinischen Betreuung. Die Aufgaben der Betriebsärzte und Fachkräfte für Arbeitssicherheit

ergeben sich aus dem Aufgabenspektrum nach § 3 und § 6 des Arbeitssicherheitsgesetzes (ASiG). Der Schwerpunkt der Betreuung im Jahr 2018 lag in der Erfüllung der im Arbeitssicherheitsgesetz und der

DGUV Vorschrift 2 vorgegebenen Aufgaben. So fanden auch in diesem Jahr regelmäßig Tagungen des Arbeitsschutzausschusses und Betriebsbegehungen statt. Hieraus konnten weitere Maßnahmen für die Betreuung nach DGUV Vorschrift 2 abgeleitet werden.

So wurden zum Beispiel Maßnahmen, die sich aus der »Verordnung zur arbeitsmedizinischen Vorsorge« (ArbMedVV) ergaben, konstruktiv diskutiert und umgesetzt.

- Weitere Schwerpunkte der arbeitsmedizinischen Betreuung waren:
- _ Teilnahme an der ASA-Sitzung
 - _ Auswertung der durchgeführten Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen (GB Psych)
 - _ Aktuelles aus der Arbeitsmedizin, Stichwort »Beschäftigungsfähigkeit«
 - _ Aktuelles aus der Arbeitsmedizin, Stichwort »Mitarbeiter beurteilen ihre Gefährdungen«
 - _ Beratung zum Thema Mutterschutz
 - _ Erarbeitung von Stellungnahmen
 - _ Sichtung und Bearbeitung des Begehungsberichtes der Unfallkasse



Unfallgeschehen

Die Entwicklung der Unfallzahlen bestätigt den von den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten eingeschlagenen Weg. Nach einem Anstieg infolge des erhöhten Holzernteaufkommens nach den Orkanen »Christian« und »Xaver« im Jahr 2013 ist die Zahl der meldepflichtigen Arbeits- und Wegeunfälle in den Folgejahren kontinuierlich gesunken.

Betriebsstruktur

| Beschäftigtengruppe | Anzahl |
|------------------------------------|--------|
| Beschäftigte TV-Forst | 85 |
| Auszubildende (zum Forstwirt) | 16 |
| Beamte und Beschäftigte TV-L-Forst | 112 |
| Beschäftigte insgesamt | 213 |

Arbeitsunfälle nach Beschäftigtengruppe

Bei den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten erlitten insgesamt 12 Beschäftigte einen meldepflichtigen Arbeitsunfall. Wegeunfälle waren nicht zu verzeichnen. Das Durchschnittsalter der Verunfallten lag bei 50 Jahren.

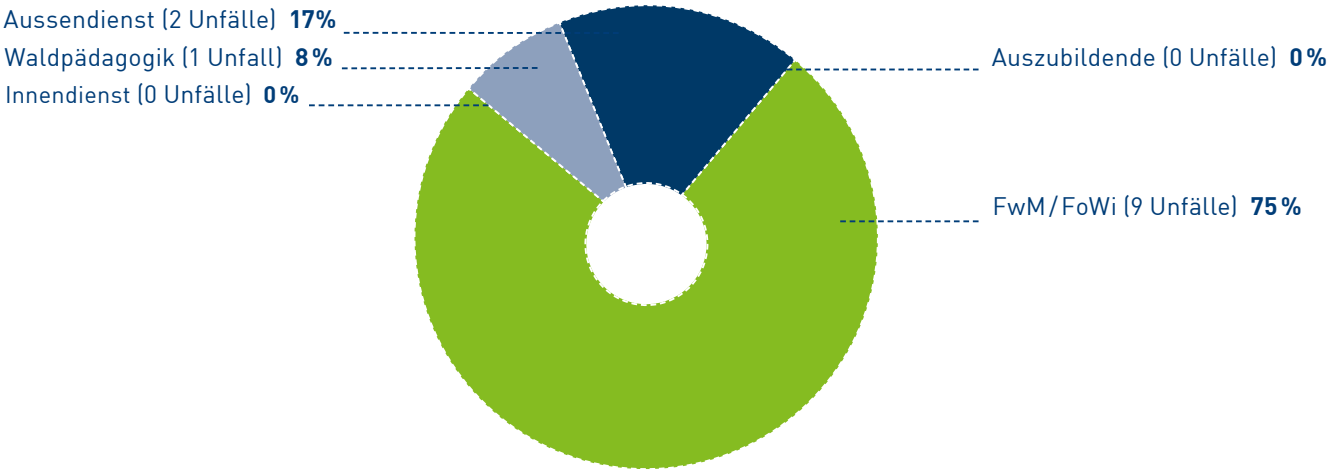
Meldepflichtig sind Unfälle, die eine Arbeitsunfähigkeit von mehr als drei Tagen oder den Tod zur Folge haben. Die Drei-Tages-Frist beginnt am Tag nach dem Unfall und umfasst alle Kalendertage.

Verteilung der meldepflichtigen Arbeitsunfälle

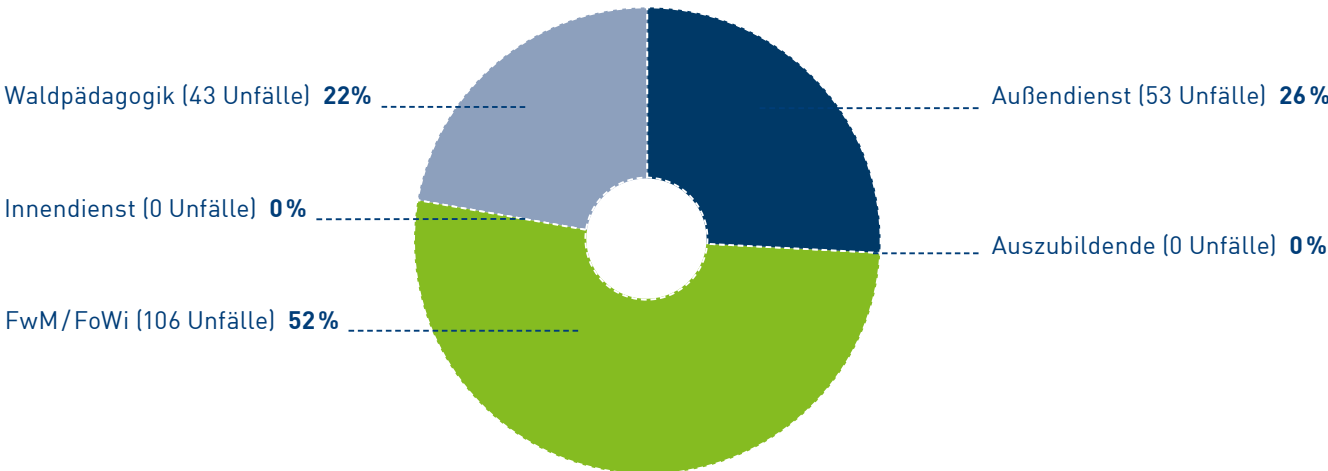
| Beschäftigtengruppe | Anzahl |
|---------------------|--------|
| FwM/FoWi* | 9 |
| Auszubildende | 0 |
| Andere Beschäftigte | 3 |
| insgesamt | 12 |

* Die Abkürzungen FwM und FoWi stehen für Forstwirtschaftsmeister und Forstwirt. Diese Berufsgruppen werden in anderen Bundesländern auch als Beschäftigte TV-Forst bezeichnet, die Eingruppierung erfolgt dann aufgrund der Tarifzugehörigkeiten.

Arbeitsunfälle nach Gruppen



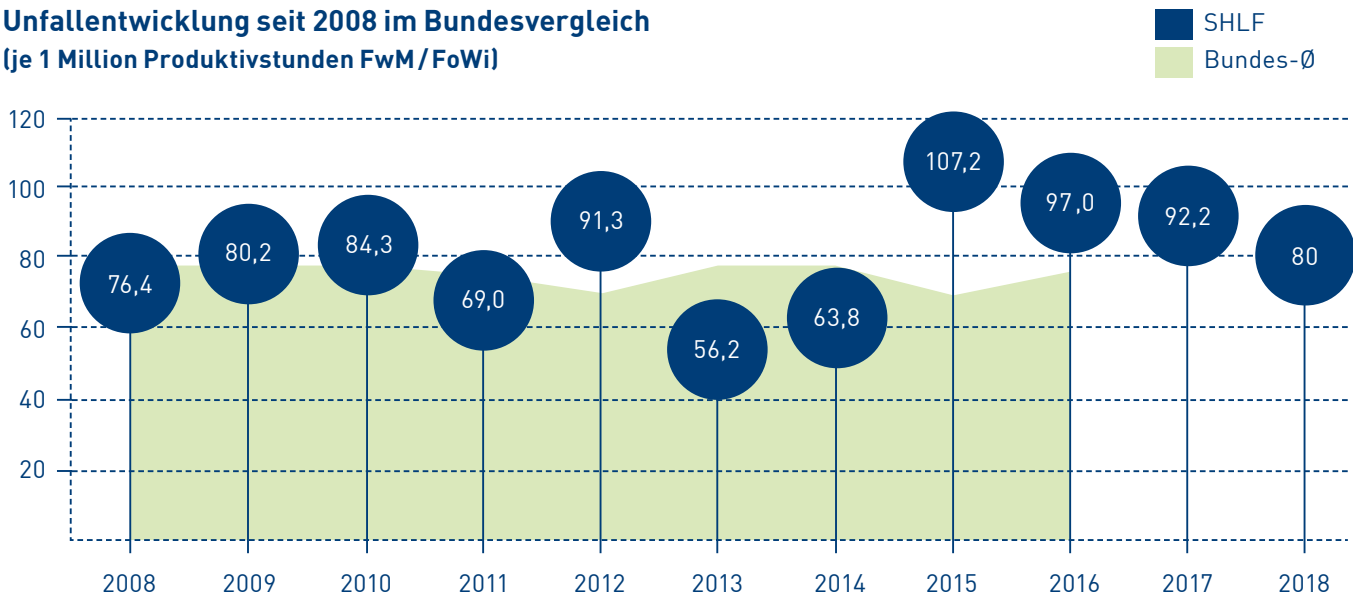
Arbeitsunfälle nach Beschäftigungsgruppen je 1.000 Beschäftigte



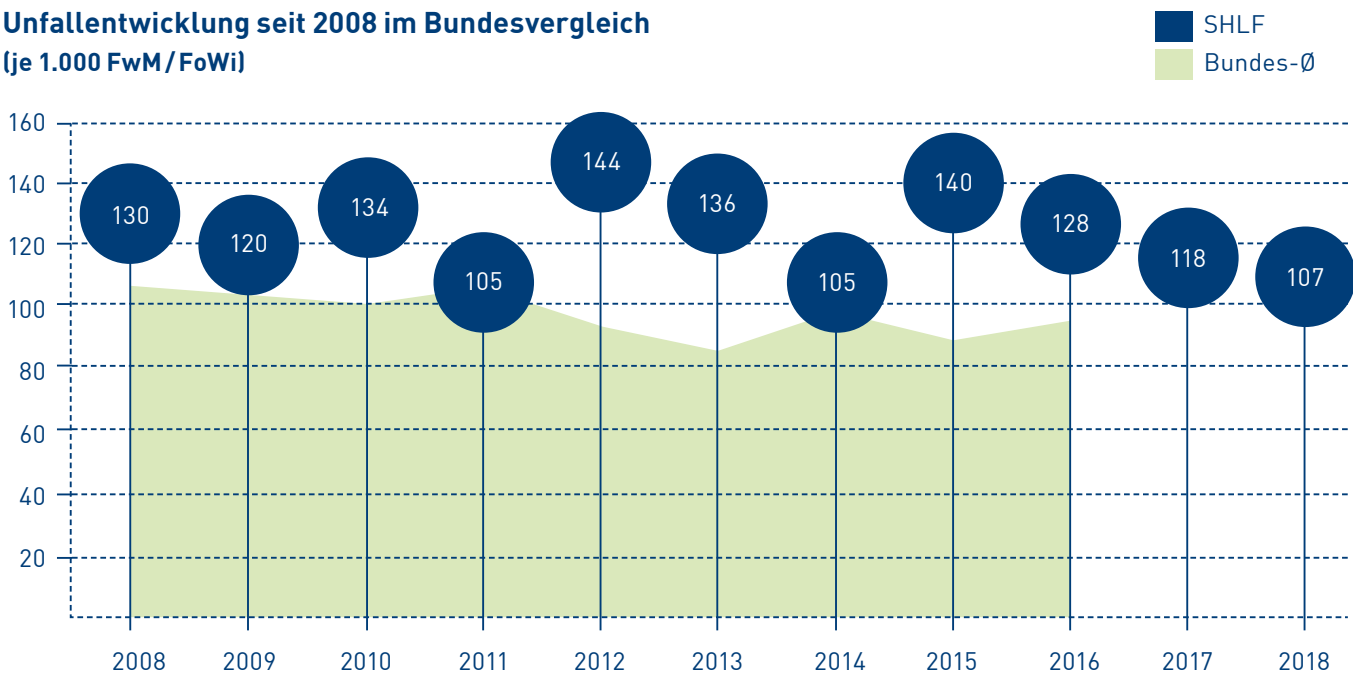
Unfallentwicklung

Die beiden Diagramme beziehen sich auf die Gruppe der FwM/FoWi. Erstmalig seit Gründung der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten sind in diesem Jahr die Unfallzahlen je 1 Million Produktivstunden wie auch die der Unfälle je 1.000 Beschäftigte im dritten Jahr in Folge gleichmäßig rückläufig. Die Auswertung der Unfallentwicklung auf Bundesebene für die Jahre 2017 und 2018 lag zum Redaktionsende noch nicht vor.

Unfallentwicklung seit 2008 im Bundesvergleich
(je 1 Million Produktivstunden FwM/FoWi)



Unfallentwicklung seit 2008 im Bundesvergleich
(je 1.000 FwM/FoWi)



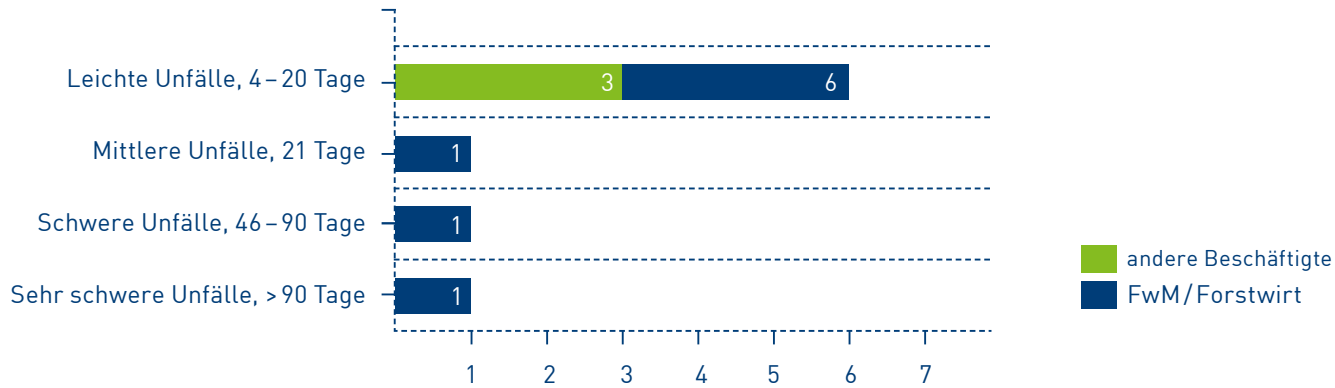
Unfallsschwere

Sechs leichte, ein mittlerer, ein schwerer und ein sehr schwerer Unfall ereigneten sich bei der Gruppe der FwM/ FoWi mit insgesamt 248 Ausfall- tagen. Dies entspricht in etwa 2,2 Ausfalltagen je 1.000 Produktivstunden. Sowohl der schwere als auch der sehr schwere Unfall wurde durch Stolpern und Stürzen verursacht. In den übrigen Beschäftigtengruppen ereigneten sich ausschließlich leichte Arbeitsunfälle.

Die Unfallsschwere wird durch Leistungsausfalltage charakterisiert und in vier Stufen eingeteilt:

- I. leichte Unfälle (4 bis 20 Ausfalltage)
- II. mittlere Unfälle (21 bis 45 Ausfalltage)
- III. schwere Unfälle (46 bis 90 Ausfalltage)
- IV. sehr schwere Unfälle (mehr als 90 Ausfalltage)

Unfallsschwere
(nach Beschäftigungsgruppen)



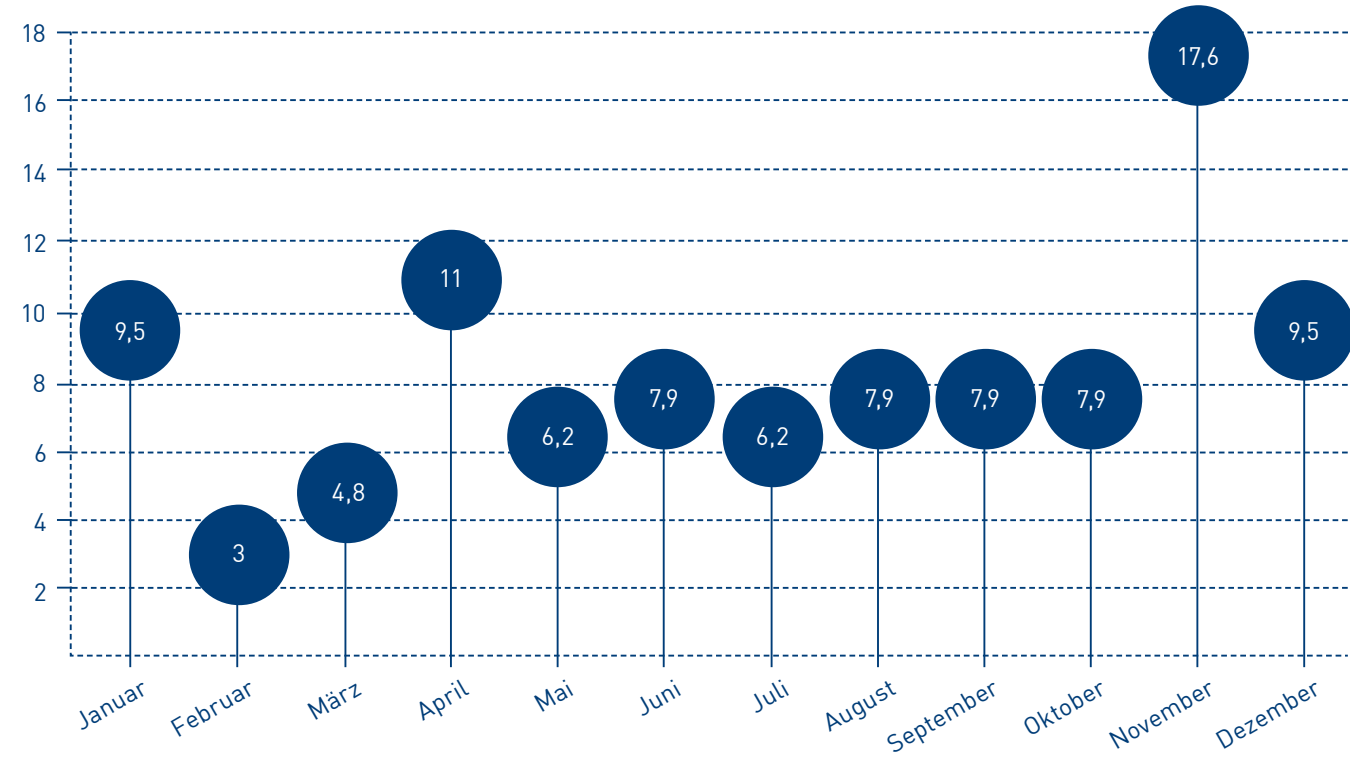
Leicht heißt nicht ungefährlich!

Ein Beispiel: In der Holzernte erlitt ein Kollege einen Arbeitsunfall beim Fällen eines Baumes. Durch Kontakt zu benachbarten Bäumen riss plötzlich ein stärkerer Ast ab und traf den Verunfallten mit seinen dünneren Astenden am Kopf. Wegen der von diesem Arbeitsunfall verursachten 18 Ausfalltage gilt das Ereignis als »leichter« Arbeitsunfall. Die Einstufung »leicht« darf jedoch nicht dazu verleiten, das tatsächliche Gefährdungspotenzial dieses Arbeits- unfalles aus den Augen zu verlieren! Deshalb ist es sehr wichtig, auch und gerade die leichten Arbeitsunfälle und »Beinaheunfälle« zu analysieren, um Schutzmaßnahmen neu oder weiter zu entwickeln. Oberstes Ziel zur Ver- meidung von Arbeitsunfällen soll und muss das präventive Handeln sein.

Unfallzeitpunkt

Die meisten Unfälle ereigneten sich im November; dies zeigt die Unfallstatistik seit 2015 und gilt für alle Beschäftigtengruppen. Die Wahrscheinlichkeit, einen Arbeitsunfall zu erleiden, ist – statistisch betrachtet – nie größer als an einem Montag im November. Neben der Holzernte, die in diesem Monat besonders intensiv betrieben wird, zählt vor allem die Jagd zu den Tätigkeitsbereichen, in denen sich viele Arbeitsunfälle ereignen. Oft handelt es sich um sogenannte SRS-Unfälle (Stolpern, Rutschen und Stürzen).

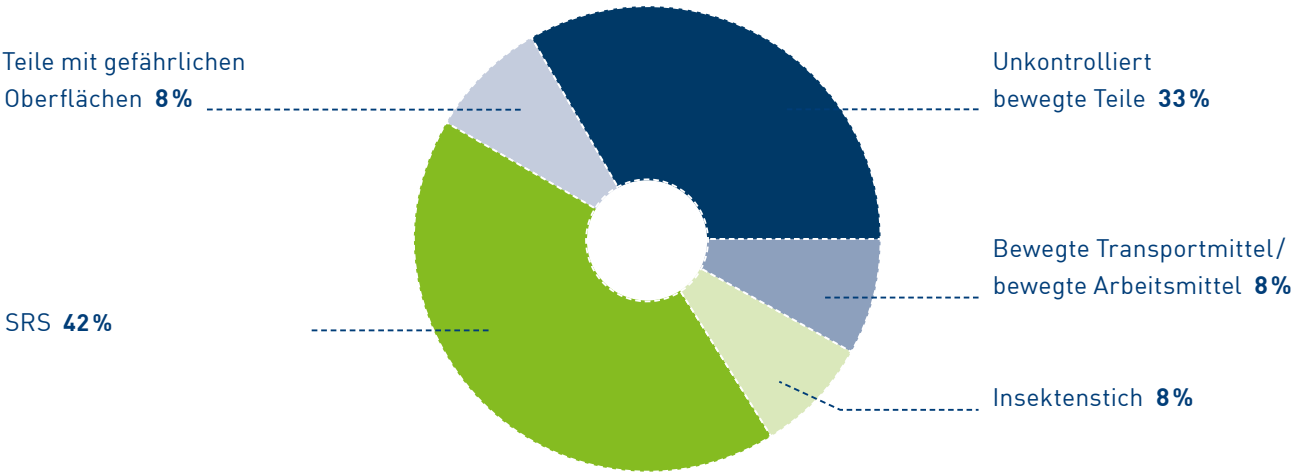
Unfallhäufigkeit
(je Monat von 2015 bis 2018 in Prozent)



Unfallursachen

42 Prozent (5 Stück) der gemeldeten Arbeitsunfälle waren sogenannte SRS-Unfälle. 33 Prozent (4 Stück) wurden durch unkontrolliert bewegte Teile, zum Beispiel peitschende, abbrechende Äste, verursacht. Keiner der Unfälle ist ursächlich auf den Gebrauch der Motorsäge zurückzuführen.

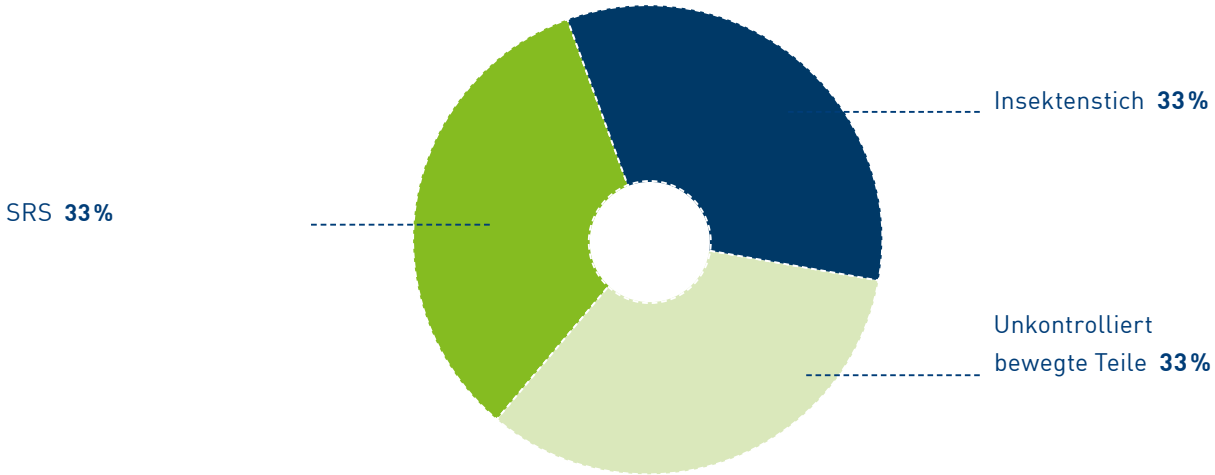
Unfallursachen
(meldepflichtige Unfälle)



Unfallursachen
(bei der Beschäftigtengruppe der FwM/ FoWi)



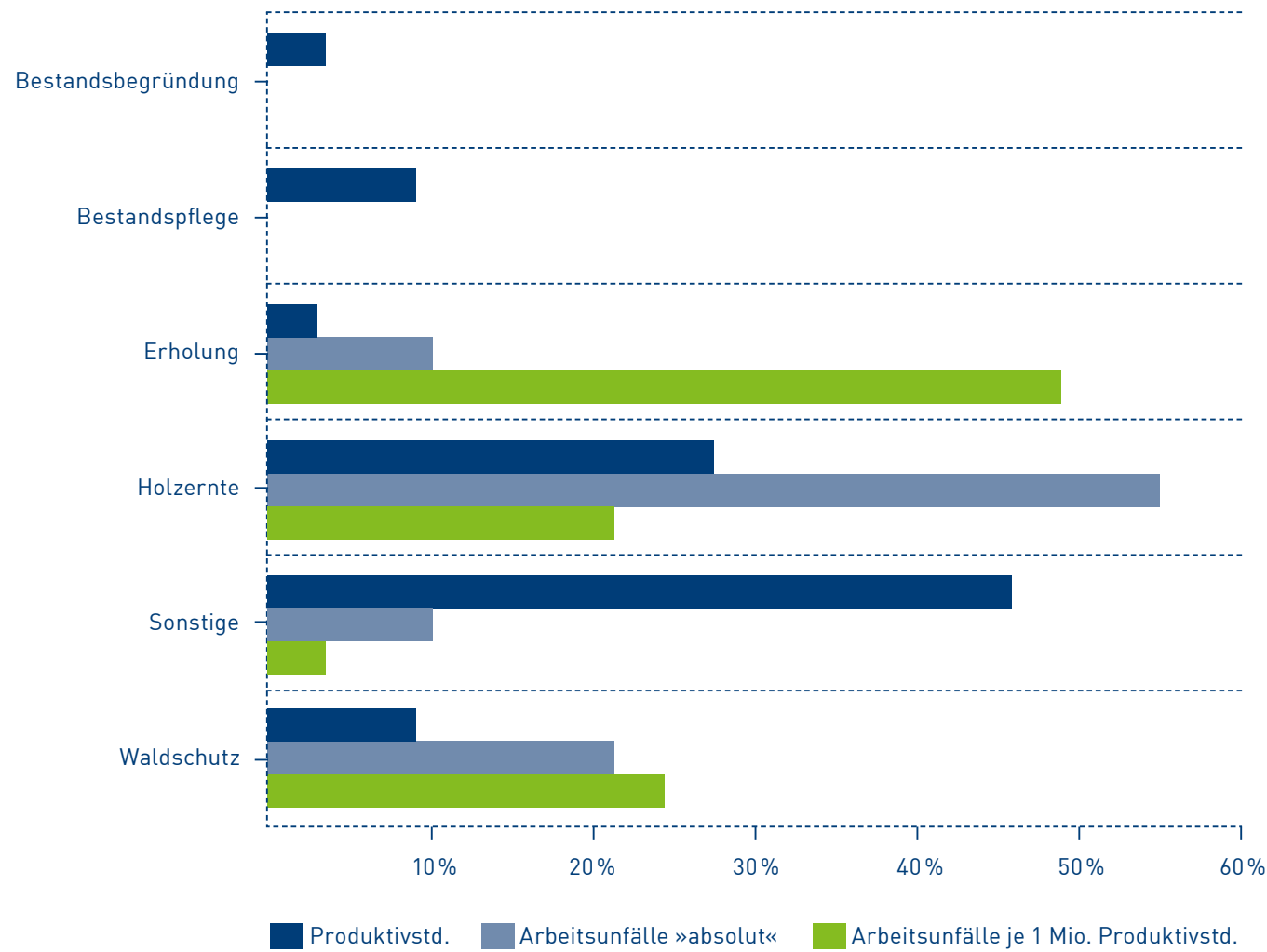
Unfallursachen
(andere Beschäftigte)



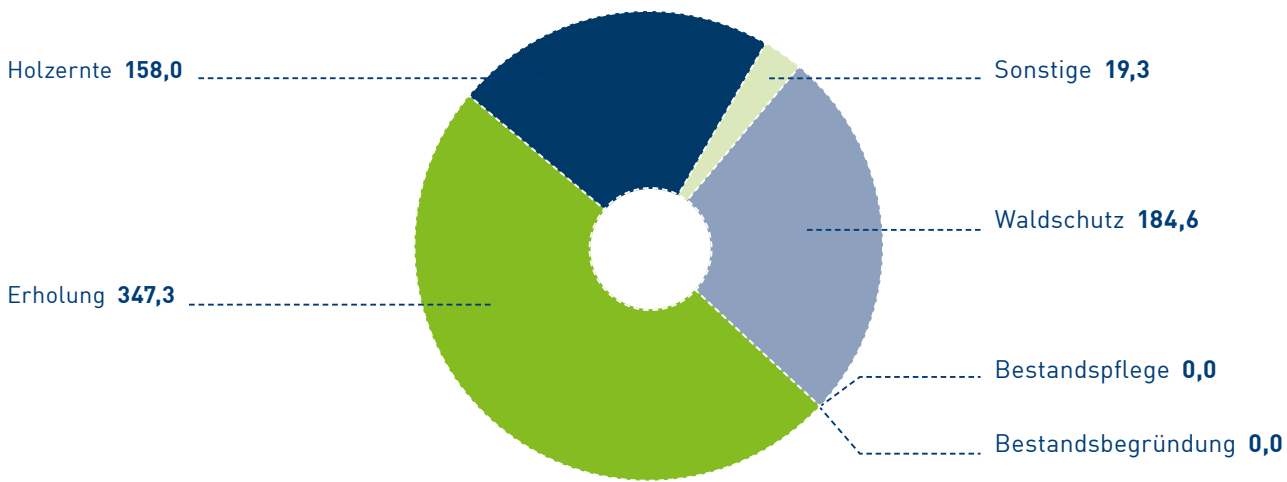
Arbeitsunfälle nach Produktbereichen

Die Auswertung der Arbeitsunfälle je 1 Million Produktivstunden nach Produktbereichen zeigt, dass sich im Produktbereich »Erholung« mit fast 50 Prozent die meisten Arbeitsunfälle in der Gruppe der Beschäftigten TV-Forst ereignet haben. Im Vorjahr zeichnete sich eine ähnliche Verteilung ab. Anstelle des Bereiches »Erholung« ereigneten sich nun jedoch die meisten Unfälle im Produktbereich »Jagd« (63 Prozent der Unfälle). Die Auswertung lässt den Schluss zu, dass die gelegentlich auszuübenden, vermeintlich weniger gefährlichen Tätigkeiten stärker in Betracht zu ziehen sind. Sie darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Holzernte nach wie vor einen extrem unfallträchtigen Tätigkeitsbereich darstellt, in dem mit einer sehr hohen Unfallschwere gerechnet werden muss.

Übersicht nach Produktbereichen
(Beschäftigtengruppe FwM/FoWi)



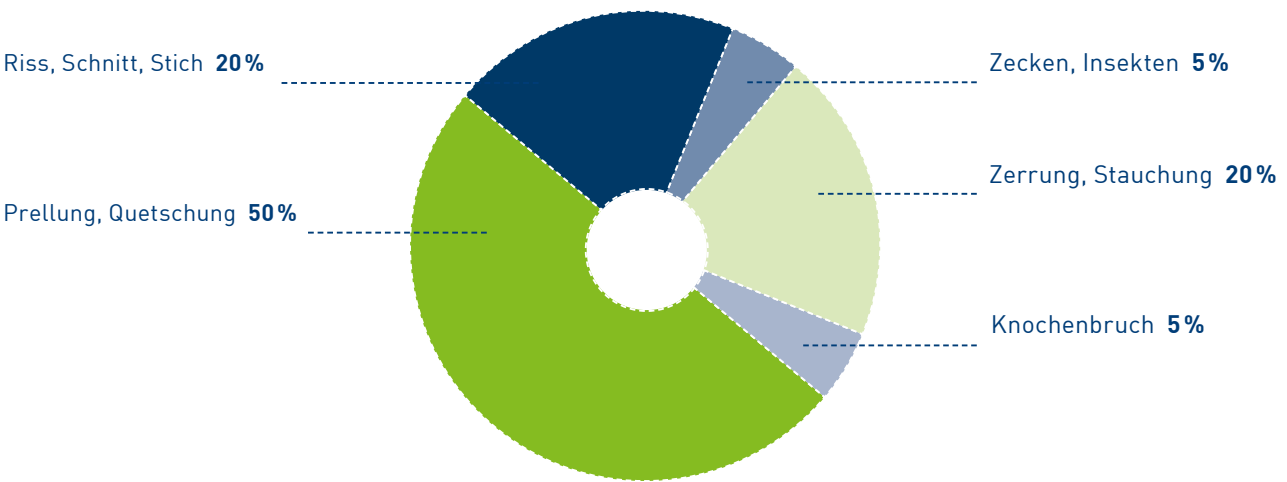
Arbeitsunfälle nach Produktbereichen
(je 1 Mio. Produktivstunden FwM/FoWi)



Verletzungsarten

Die überwiegende Zahl der Arbeitsunfälle waren SRS-Unfälle. Entsprechend führen die damit typischerweise verbundenen Verletzungen, vor allem Zerrungen und Stauchungen, Prellungen und Quetschungen, die Statistik an.

Verletzungsarten 2018
(in Prozent)



Betriebswirtschaftliche Auswirkungen

Vorausschauende Personalplanung

Die Zahl der unfallbedingten Ausfalltage schwankt von Jahr zu Jahr. Im Schnitt verzeichnen die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten Ausfalltage in der Größenordnung von rund 1,5 Forstwirtschaftsstellen.

Wie in der Gesamtbevölkerung steigt das Durchschnittsalter der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten kontinuierlich an. Der demografische Wandel stellt das Unternehmen vor große Herausforderungen. Immer mehr Beschäftigte können wegen ihres Alters nicht mehr in allen Arbeitsfeldern eingesetzt werden. Ohne Gegenmaßnahmen führt dies zu einer wachsenden Belastung der übrigen Kolleginnen und Kollegen.

Nachwuchsgewinnung

Die SHLF begegnen dieser Entwicklung, indem sie rechtzeitig junge Nachwuchskräfte binden. Ein Traineeprogramm bereitet Universitätsabsolventen auf eine Laufbahn bei den Landesforsten vor. Die Kolleginnen und Kollegen übernehmen in Eigenregie anspruchsvolle Aufgaben im Tagesgeschäft und in Einzelpro-



jekten, wozu auch die befristete Übernahme einer Revierleitung gehören kann. Die SHLF bieten ihren Nachwuchskräften darüber hinaus die Möglichkeit, ihre berufliche Qualifikation gezielt zu erweitern und zu verbessern.

Verringerung der Ausfalltage

Alle Beschäftigten erhalten regelmäßig Informationen zu individuellen gesundheitlichen Risiken und, darauf aufbauend, individuelle Hinweise zur Prävention. Gleichzeitig erfolgt eine kontinuierliche sicherheitstechnische Bewertung sämtlicher

Arbeitsabläufe und Umgebungseinflüsse im Unternehmen. Ziel ist die weitere Verringerung der unfallbedingten Ausfalltage.

Technische Erleichterungen

Bei vielen Arbeiten, die mit zunehmendem Alter schwerfallen, sorgt die Forsttechnik für eine Erleichterung. Die Landesforsten erhöhen deshalb unter anderem die Zahl der Schlepper mit Seilunterstützung. Die Maschinen leisten besonders beim Fällen von Bäumen mit Totholzanteilen in der Baumkrone wertvolle Dienste.

Impressum

_Gesundheitsschutzbericht 2018

Wald für mehr.

_Herausgeber

Schleswig-Holsteinische Landesforsten AöR
Memellandstraße 15
24537 Neumünster
T +49 (0) 4321/5592-0
F +49 (0) 4321/5592-190
E poststelle@forst-sh.de

Fachkraft für Arbeitssicherheit

André Gudat

T +49 (0) 4321/5592-145

M +49 (0) 175/2226123

E andre.gudat@forst-sh.de

_Konzept, Text und Gestaltung

Metronom | Agentur für Kommunikation
und Design GmbH, Leipzig

_Bildnachweis

Herbert Borchert (Seite 5), André Gudat
(Seite 13/2, 15), Ionut Huma (Seite 26),
Nadine Neuburg (Seite 6/1, 7), Stefan Polte
(Seite 3, 4, 9, 10, 11, 12, 13/1, 14, 16),
Simon Russell (Seite 6/2, 6/3)

_gedruckt auf

FSC®-zertifiziertem Papier der Sorte Heaven 42,
mattgestrichenes Bilderdruckpapier

_Auflage

250 Exemplare



Die Wälder der SHLF sind nachhaltig ökologisch
bewirtschaftet und deshalb zertifiziert.

www.forst-sh.de

